Jeremias Jammermeier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Umgang mit Fremdwörtern

Er sei eine Glückssache, meint einer meiner Freunde, der nicht Lehrer ist, aber das Glück hat, sehr viele Reden anhören zu müssen. Und weil er zudem meint, es sei so schön und erbaulich im Leben, wenn man verstehe, was einer sagen wolle, behauptet er vom Gegenteil seiner Erfahrungen her, der Umgang mit Fremdwörtern sei Glückssache.

Ein erklecklicher Teil unserer Fremdwörter kommt aus dem Lateinischen und Griechischen. Kommt es von den Unglücksfällen her, die Mediziner mit Fremdwörtern aus diesen beiden sog. toten Sprachen erlebten, daß die neuesten Bestrebungen der schweizerischen Mediziner dahingehen, Latein- und Griechischkenntnisse nicht mehr als obligatorische (oder verpflichtende) Voraussetzung ihrer Ausbildung anzuerkennen?

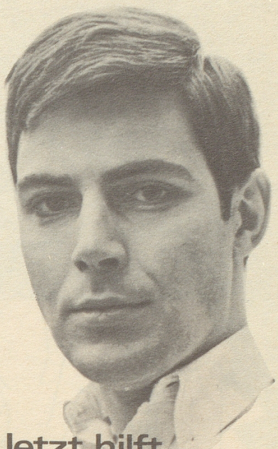
Der Umgang mit Fremdwörtern ist Glückssache ... Daran wurde ich kürzlich beim Lesen eines Inserates erinnert. Suchte da eine Arzt-Sekretärin eine Stelle in Arztpraxis oder Klinik. «Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, medizinische Therminologie.»

Mit der Sprache «medizinische Therminologie» wollte die hoffentlich nette und nicht nur sprachkundige Anwärterin ihre Kenntnis der medizinischen Fachausdrücke in empfehlende Erinnerung bringen. Daß es Thermometer als Meßgerät für Wärme gibt, welche Arzt-Sekretärin wüßte das nicht? Und wenn auch der Unterschied zwischen einem Wärmemesser und einem Terminbemesser groß ist und der zwischen den beiden zu einem terminus technicus oder einem Fachausdruck noch größer, Glück muß man haben! Und so zog die Arzt-Sekretärin das Strohhälmchen mit dem Th statt jenes mit dem T und verschrieb sich der medizinischen «Therminologie». Sie wird es nie verstehen, wenn unglücklicherweise all die diagnostisch gefitzten Mediziner, die dieses Inserat zu Gesicht bekamen, wegen des verdächtigen Umgangs mit Fremdwörtern mißtrauisch wurden und es nicht wagten, ihr Glück mit dieser «Arzt-Sekretärin» zu versuchen.

Die Inserentin möge sich trösten. Auch andere Sterbliche haben ihre Schwierigkeiten und machen ihre schlimmen Erfahrungen mit Fremdwörtern. Gestern fragte mich eine gute Bekannte (glücklicherweise so leise, daß es die Umstehenden nicht hören konnten): «Seit wann kann ein Koma zum Tod führen?» (Sie fragte mich im Dialekt, und bekanntlich kennt unser dialektisches Komma nur ein m; im Gegensatz zum schriftdeutschen, das zwei beansprucht.) «Zu meiner Zeit und als ich in die Schule ging, ist doch niemand je an einem Koma oder gar an einem Strichpunkt gestorben. Das fehlte noch!» Ich schüttelte mein weises Haupt und befürchtete, bei meiner guten Bekannten Zeichen einer Geisteskrankheit registrieren zu müssen. Bis sie mir einen zerknitterten Brief mit dem verhängnisvollen Satz unter die Augen hielt: «Der liebe Fritz liegt im Koma und muß bald sterben.»

Seither glaube ich erst recht, daß mein Freund recht hat mit seiner Meinung: Der Umgang mit Fremdwörtern ist Glückssache.

Philipp Pfefferkorn



Jetzt hilft eine Hefekur mit
VIGAR
Aktivhefe-Dragées
***
bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose
***
bei Magen- und Darmstörungen
***
bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit
***
VIGAR Aktivhefe-Dragées sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen
Kurpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien
VIGAR

JEREMIAS JAMMERMEIER

Das mag ich sMüllers gune

Etz händ sMüllers wisawie
I dr Landeslotterie
Ueber tuusig Franke gwune.
Au das mag ich sMüllers gune!

N. B.
Will sich sMüllers fuxe tüend
Wills dä Gwünn verschtüüre müend.

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON
Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

Es gibt doch ein Loch-Ness-Ungeheuer!

Endlich ist es wissenschaftlich abgeklärt. Oder so steht es wenigstens in der Zeitung. Wenn es dort sonst keine Attraktionen gibt, wenigstens haben sie ein Ungeheuer! In Zürich gibt es Attraktionen genug. Eine der bekanntesten sind die herrlichen Orientteppiche, die momentan in den Schaufenstern von Vidal an der Bahnhofstraße 31 ausgestellt sind!

sansilla
Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima